

Dezember 2009

Januar 2010

Alt-Katholische Kirche Stuttgart

kontakt

**Gottes
Weihnachts-
geschenk**

**Synode hat
gewählt**

**Advents-
und Weih-
nachtszeit**

**Zusätzliche
Gottesdienste
im Süden**

Jahreslosung



174 · 26. Jahrgang



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

3.12.	Roswitha Schürer	zum 72sten
6.12.	Erika Andert	zum 74sten
7.12.	Gertrud Staffen	zum 87sten
8.12.	Manfred Baur	zum 73sten
9.12.	Marianne Richter	zum 77sten
9.12.	Helene Quiring	zum 79sten
10.12.	Helga Mautner	zum 72sten
11.12.	Stefanie Bohnenstengel	zum 89sten
11.12.	Helena Kössler	zum 71sten
12.12.	Susanne Rauer	zum 70sten
13.12.	Ilse Kinsky	zum 89sten
18.12.	Hans Mechler	zum 83sten
19.12.	Rosmarie Gralert	zum 72sten
20.12.	Hilde Thome	zum 103sten
20.12.	Helene Fabian	zum 86sten
21.12.	Lore Klein	zum 85sten
30.12.	Rosa Kauffmann-Schmid	zum 74sten

4.1	Erika Reinhard	zum 87sten
9.1	Adolf Sauter	zum 70sten
10.1	Ilse Rudel	zum 90sten
10.1	Rosemarie Lottich	zum 70sten
11.1	Gertrud Richter	zum 75sten
15.1	Horst Wenzel	zum 86sten
20.1	Herta Bosch	zum 76sten
21.1	Gertrud Baumgärtner	zum 87sten
22.1	Annemarie Stein	zum 78sten
26.1	Ernst Bohnenstengel	zum 91sten
27.1	Antonius Nachtsheim	zum 76sten
30.1	Erika Dangelmaier	zum 84sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit
und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei
»MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier,
da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Seite 3

3 Gottes Weihnachtsgeschenk

Das aktuelle Thema

4 Synode wählt Dr. Matthias Ring

Ankündigungen

- 6 Adventszeit
- 8 Benefizkonzert
- 9 Zusätzliche Gottesdienste im
Süden der Gemeinde
- 10 Weihnachtszeit
- 11 Verabschiedung von
Bischof Joachim Vobbe

Berichte

- 12 Klausurtagung KV
- 13 Bildbetrachtung Isenheimer Altar

Diakonie

- 14 Café Strich-Punkt
- 15 Kathys Vesper
- 17 Ein Dankeschön für Erika
Andert und Hans Gündert

Kinder und Jugend

- 18 Hüttenwochenende 2009

Ökumene

- 20 Alt-Katholiken und
Rom-Katholiken im Gespräch
- 21 Schlüsseltexte aus dem
geistlichen Schatz der Kirchen
- 22 Neuer Vorstand der ACK
in Baden-Württemberg

19 60+

16 Jahreslosung

23 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

- 24 Nachrichten
- 25 Adressen
- Impressum

26 ›Z' guater Letschd«

27 Auf einen Blick

Titelbild:

Die Synode wählt in der
Schloßkirche Mannheim



Gottes Weihnachtsgeschenk ist unbezahlbar

Nun ist er wieder in vollem Gang: der Run auf Weihnachtsgeschenke.

Bevor wir das Beschenktwerden genießen können, sind wir selbst auf der Suche nach etwas Passendem. Nicht nur die eigene Familie ist da im Blick – das ginge ja noch – sondern auch Onkel und Tanten, Cousinen und Cousins. Und schließlich Freunde, Arbeitskollegen, eventuell auch Nachbarn und Dienstleister. Das kann ganz schön stressig werden. Und teuer noch dazu. Umgekehrt ist es ein schönes Gefühl, wenn auch etwas zurückkommt: nicht zuletzt in Form von Gegengeschenken. An Weihnachten beschenkt man sich gegenseitig. Und wenn es anders wird? **Wenn plötzlich auf meinem Platz das Geschenk eines Menschen liegt, an den ich gar nicht gedacht habe?** Ist das nicht peinlich?

Das Wesen vom Schenken ist, jemandem eine Freude zu machen – und zwar dadurch, dass ich etwas von mir gebe. Würde dies zu einer Gegengabe führen, wäre es kein Geschenk mehr, sondern ein Tausch. Beim Einkaufen z.B. gehen wir immer einen solchen Tausch ein. Wir erhalten etwas und geben dafür einen Gegenwert. Geschenke sind Gaben ohne Gegenwert. Außer an Weihnachten. Da haben wir uns angewöhnt, Gabe gegen Gabe zu tauschen, auch wenn uns das meist nicht bewusst ist. **Dabei widerspricht dieser Brauch eigentlich dem, was wir an Weihnachten feiern.** Die Geburt Jesu ist nämlich ein Geschenk, eine Gabe Gottes an uns Menschen, die signalisieren soll: Gott lässt uns mit all unseren Problemen und Fragen nicht allein. Im Gegenteil: er gibt sich in Jesus mitten in sie hinein; er

teilt unser menschliches Schicksal mit allen Höhen und Tiefen einschließlich Leiden und Tod. Und wenn wir noch einen Schritt weitergehen und das Geschenk Gottes österlich betrachten, dann gibt Gott uns in Jesus auch Anteil an seinem göttlichen Leben. **Ein Geschenk also, für das es keinen Gegenwert mehr gibt. Es ist unbezahlbar.**

Und es ist etwas Bleibendes, etwas, das wir immer wieder neu erfahren können. **Aus diesem Grund feiern wir die Eucharistie.** Gemeint ist damit jener Teil des Gottesdienstes, der mit der Gabenbereitung beginnt und mit dem Dankgebet nach der Kommunion endet. Sein Herzstück ist das Eucharistiegebet, ein besonders feierliches Gebet, das deshalb auch feierlich eröffnet und abgeschlossen wird. **Wenn wir innerlich mitvollziehen, was der Priester da sagt, werden wir etwas von Gottes Geschenk an uns spüren:** Wir vergegenwärtigen uns das Leben Jesu von der Geburt bis zum Tod, und wir vergegenwärtigen uns, wie Gott ihn dem Tod entreißt und ihn hineinnimmt in seine Herrlichkeit. Diesen Weg hat Gott für uns alle vorgesehen. Deshalb werden uns auch, dem Auftrag Jesu entsprechend, Brot und Wein gereicht. Durch diese Gaben verbindet Jesus sich mit uns; sein Weg wird dadurch unser Weg. **Und der führt uns wie Jesu Weg in die Fülle des Lebens. Gibt es ein größeres Geschenk für uns?**

Joachim Pfützer

Synode wählt Dr. Matthias Ring zum neuen Bischof



Bischof electus
Dr. Matthias Ring

Mucksmäuschenstill war es in der Mannheimer Schlosskirche, obwohl sie bis auf den letzten Platz besetzt war und sich darüber hinaus noch zahlreiche Menschen im Eingangsbereich und auf der Orgelempore drängten. Nur eine Frauenstimme war zu hören, die der ältesten von vier zuvor bestellten Stimmzählern, der Coburger Abgeordneten Christel Grünberg. Und diese verkündete die jeweils angekreuzten Namen auf den 118 Stimmzetteln: „Dr. Ring, Dr. Ring, Jürgen Wenge, Dr. Ring ...“



Christel Grünberg verliert die Stimmzettel

Plötzlich bricht Beifall aus, der sich schnell vergrößert. Bewegung kommt in die Kirche. Die Leute stehen auf. Einige gehen suchend durch den Mittelgang und bleiben an einer der hinteren Bänke stehen, nicht weit von einer weiß-roten Kette, die den Bereich der Wahlberechtigten von dem der Gäste abtrennt, wie es die Ordnung der Bischofswahl vorsieht. Dort sitzt, sichtlich getroffen und innerlich berührt, der Regensburger Pfarrer Dr. Matthias Ring. Ihm gilt der nicht enden wollende Applaus, der eingesetzt hatte, als Christel Grünberg zum 71. Mal den Namen „Dr. Ring“ aussprach. Und als er schließlich abebbt – inzwischen hatten Bischof Joachim Vobbe und Mitbewerber Dekan Jürgen Wenge dem 46-jährigen Geistlichen bereits gratuliert – ist wieder die sonore Stimme der Coburgerin zu hören, denn die Stimmzettel sind noch nicht vollständig verlesen. Am Ende sind es 73 von 118 abgegebenen Stimmen für Matthias Ring, 42 fallen auf den Kölner Pfarrer Jürgen Wenge und die restlichen drei auf drei weitere wählbare Geistliche.

Drei Wahlgänge

Drei Wahlgänge waren nötig, um die von der Wahlordnung geforderte Mehrheit von drei Fünfteln der abgegebenen Stimmen zu erreichen. Die Abgeordneten erhielten dazu jeweils einen mit den Namen aller wählbaren Priesterinnen und Priester versehenen Stimmzettel. Gewählt durfte erst werden, wenn der von der Synode bestimmte Wahlleiter – in diesem Fall Dr. Hans-Joachim Rosch aus Lingen/Niedersachsen und zugleich auch Zweiter Vorsitzender der Wahlsynode und der Synodalvertretung – die Wahl freigab. Die meisten Wählerinnen und Wähler begaben sich hierauf in eine der zahlreichen Wahlkabinen, die in den Seitengängen des geräumigen barocken Gotteshauses eingerichtet waren, und warfen anschließend ihren Stimmzettel in eine von vier aufgestellten Urnen – sorgsam beaufsichtigt von Mitgliedern der Synodalvertretung. **Jede und jeder von ihnen hatte zuvor feierlich gelobt, „derjenigen Person meine Stimme zu geben, die ich nach bestem Wissen für die geeignetste halte“.**

Fragen und Gespräche

Um das herauszufinden, gab es am Vorabend der Wahl eine ausführliche Vorstellung und Befragung der drei Priester, die sich zur Annahme einer auf sie fallenden Wahl bereiterklärten. Von zweien war das schon eine geraume Zeit bekannt: Matthias Ring und



Synodale im Gespräch

Jürgen Wenge. Der dritte hatte sich bei der vorgeschriebenen offiziellen Befragung der wählbaren Priesterinnen und Priester gemeldet. Es war der Essener Pfarrer Ingo Reimer. In alphabetischer Reihenfolge gaben die drei jeweils ein etwa zehnmütiges Statement ab. Anschließend stellten sie sich – ebenfalls nacheinander, wenn auch in wechselnder Reihenfolge – tapfer und kompetent den Fragen, die im Vorfeld der Synode bei Pfarrer Thomas Walter, Mitglied der Synodalvertretung, eingegangen waren und die dieser in fünf Themenfeldern präsentierte. Am Ende jedes Themenfeldes hatten die Synodenabgeordneten Gelegenheit zu weiteren Fragen. **Meinungsbildend dürften schließlich auch noch die vielen unmittelbaren Gespräche gewesen sein**, die sich für die Synodenabgeordneten mit einzelnen oder mehreren Kandidaten beim Imbiss in den Nebenräumen der Schlosskirche und, nach Beendigung des ersten Synodentags, in einer nahegelegenen Weinstube ergaben.

Viel Raum für den Heiligen Geist

Neben dem mehr formalen Klärungsprozess gab es aber auch noch ausreichend Raum für einen geistlichen. **Gleich nach der Konstituierung der Synode fand die in der Ordnung der Bischofswahl vorgeschriebene Eucharistiefeier »Zur Anrufung des Heiligen Geistes« statt.** Ein beachtlicher Kreis von Synodalen und Gästen versammelte sich überdies zu nächtlicher Stunde im Altarraum der Schlosskirche zu

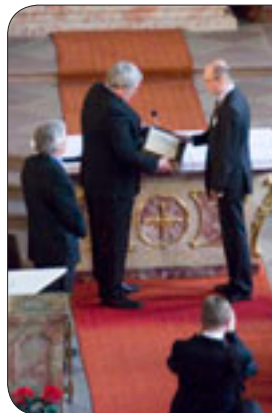


Eucharistiefeier zur Anrufung des hl. Geistes

einer stimmungsvollen Gebetsstunde. Und unmittelbar vor den Wahlgängen am Samstagmorgen feierte Bischof Joachim Vobbe ein zweites Mal mit uns Eucharistie. Dabei war ein Text aus der Apostelgeschichte zu hören, bei dem es um die Wahl eines Nachfolgers für den aus dem Apostelkreis ausgeschiedenen Judas Iskariot geht. Im Zentrum dieses Textes steht nicht nur die Wahlpraxis als solche, sondern auch ein Gebet, das das Wahlverfahren begleitet: „Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst ... zu übernehmen“ (Apg 1,24f). Alle Gottesdienste trugen dazu bei, sich dieser von der Bibel vorgegebenen Haltung zu öffnen. Dementsprechend darf der gewählte neue Bischof, Dr. Matthias Ring, auch als von Gott erwählter gelten.

Bekleidet mit dem Bischofskreuz

Nachdem er die Frage des Wahlleiters, ob er die Wahl annehme, mit einem überall vernehmbaren »Ja« beantwortet hatte, wurde er von seinem Platz im Kirchenschiff nach vorn in den Altarraum geführt. **Dort lag eine Bibel bereit, auf die er seine Hand legte und das Gelöbnis abgab, gewissenhaft die Pflichten eines Bischofs zu erfüllen und insbesondere die Bestimmungen der im Bistum geltenden Ordnungen und Satzungen zu befolgen.** Danach legte Wahlleiter Dr. Rosch ihm das Bischofskreuz des ersten alt-katholischen Bischofs Dr. Joseph Hubert Reinkens um, sodass nun für alle sichtbar wurde: Unser Bistum hat einen neuen Bischof. Gott sei Dank muss dieser aber nicht sofort sein Amt antreten. Das wird erst am 20. März 2010 sein, wenn Matthias Ring in Anwesenheit und unter Handauflegung seiner bischöflichen Kollegen die Bischofsweihe empfängt und Bischof Joachim Vobbe ihm den Hirtenstab übergibt. *Joachim Pfützner*



Gelöbnis des neu
erwählten Bischofs



Dr. Matthias Ring
empfängt das Bischofs-
kreuz von Dr. Rosch

Worauf es ankommt, wenn Er kommt

Die Adventszeit in unserer Gemeinde

Was in der Kirche erst am 29. November losgegangen ist, dauert in der Geschäftswelt schon seit Anfang November an. Während die Kirche vier Wochen Advent und dann noch einmal gute fünf Wochen Weihnachten feiert, sind es in der Geschäftswelt fast acht Wochen nur Weihnachten.

Advent ist dort kein Thema. Wohl aber dienen die acht Wochen der Vorbereitung auf Weihnachten. Weihnachten ist praktisch das Ziel, auf das sich alles zu bewegt. **Und deshalb erklingen in den Kaufhäusern Weihnachts-, nicht Adventslieder.** Sie sind weihnachtlich dekoriert, nicht adventlich. Weihnachtsmänner machen die Runde, nicht die adventliche Gestalt des Bischofs Nikolaus von Myra. Schließlich werden spätestens zum Jahreswechsel die Dekorationen abgebaut und die Weihnachts-CDs weggeräumt. Ausgerechnet dann, wenn wirklich Weihnachten ist.

Dass die Geschäftswelt sich anders gibt, ist nachvollziehbar und verständlich. Nur: **Wie wirkt das auf die Konsumenten, unter denen es ja auch Christinnen und Christen gibt?** Sie werden nämlich einige Wochen lang hin- und hergerissen zwischen weihnachtlichem Glanz hier und schlichtem Kerzenschimmer dort, zwischen weihnachtlichen und damit fröhlichen Weisen hier und adventlichen, aber mehr besinnlichen Weisen dort, zwischen Action und Event hier

und meditativer Stille dort. Und da das eine sehr viel öfter stattfindet und das andere eher seltener, kann es sein, dass dann, wenn endlich Weihnachten ist, die Lust am Singen und Hören von Weihnachtsliedern verflössen ist. Der Weihnachtsbaum, früher erst zu Heiligabend aufgestellt, steht vielerorts bereits vierzehn Tage früher und ist deshalb schon am Neujahrstag verschwunden – in den Kirchen dagegen stehen Krippe und Weihnachtsbaum bis Anfang Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, das traditionell den Weihnachtsfestkreis abschließt.

Es ist wahrlich nicht leicht, sich in so verschiedenen Welten zurechtzufinden. **Und doch:** Selbst wenn alles um uns herum weihnachtlich gestimmt ist – die Adventszeit hat ihre eigene Bedeutung und bietet uns einen Weg der inneren Einstimmung an. Auch sie gestaltet sich vom Ziel Weihnachten her, aber nicht dadurch, dass sie Weihnachtliches vorwegnimmt, sondern dadurch, dass sie Schritt für Schritt Weihnachten entgegengeht.

Lassen Sie sich einladen, Advent zu feiern

Advent hat, das sagt schon das Wort selbst, mit Ankommen zu tun. Dieses Thema ist sehr vielfältig. Zunächst werden wir daran erinnert, dass wir in der Erwartung des wiederkommenden Herrn leben (erster Adventssonntag). Dann stehen wir selbst im Fokus der Betrachtungen: Bin ich überhaupt bereit für das Kommen Gottes (zweiter Adventssonntag)? Was kann ich tun, damit er auch in mir ankommen kann (dritter Adventssonntag)? Schließlich wird unsere Aufmerksamkeit auf die schwangere Maria gelenkt: unmittelbar vor Weihnachten geht es darum, dass die Kirche – und das sind wir – geburtsbereit wird, denn heute sind wir es, die Christus zur Welt bringen, damit er überall erfahren werden kann (vierter Adventssonntag) ■

Besondere Veranstaltungen in der Adventszeit

Offene Kirche

An den Samstagen der Adventszeit sind Tausende in Stuttgart unterwegs. Viele kommen auch an unserer Kirche vorbei. Ihnen bieten wir Einkehr bei meditativer Musik und Antwort auf ihre Fragen. Wer dabei mitmachen will, ist herzlich willkommen; eine Kirche mit offenen Menschen wirkt anders als eine offene Kirche, die leer angetroffen wird. **Samstags von 13-18 Uhr (beginnend am 28.11.2009).**

Ökumenisches Hausgebet

Wie der Name signalisiert, findet diese Veranstaltung nicht in den Gemeinderäumen statt, sondern bei Ihnen, Ihren Freunden oder Ihren Nachbarn zu Hause. Seit mehr als dreißig Jahren regt die ACK, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Baden-Württemberg, während der Adventszeit ein Hausgebet an. Dazu gibt sie ein Faltblatt mit Texten und Liedern und einer Extraseite für Kinder heraus; diesmal trägt es den Titel »Gott ankommen lassen.« Die Faltblätter liegen in allen christlichen Kirchen Baden-Württembergs aus und können

in beliebiger Zahl mitgenommen werden. In diesem Jahr ist das Hausgebet für **Montag, 7. Dezember**, geplant. Selbstverständlich lässt es sich auch an jedem anderen Tag der Adventszeit veranstalten. Aber der gemeinsame Termin hat Symbolbedeutung: **Wenn am 7. Dezember um 19:30 Uhr überall die Kirchenglocken läuten, vereinen sich Menschen an vielen Orten zum gemeinsamen Gebet.**

Sakrament der Stärkung

Handauflegung, Gebet und die Salbung mit Öl auf Stirn und Innenflächen der Hände: das sind die äußeren Zeichen, mit denen das Sakrament der Stärkung gefeiert wird. Es wendet sich an alle, die der Stärkung bedürfen: von den Sorgengeplagten bis hin zu seelisch und körperlich Kranken. Wir feiern es am **Sonntag, 13. Dezember, im Rahmen der Eucharistiefeier um 10:30 Uhr.** In der für diesen Sonntag vorgesehenen ersten Lesung heißt es: „Der König Israels, der Herr, ist in deiner Mitte; du hast kein Unheil mehr zu befürchten“ (Zefanja 3,15). Was hier von Jerusalem, der Stadt Gottes, gesagt wird, gilt auch den Stärkungsbedürftigen.

Fortsetzung auf Seite 8

Gottesdienste in der Adventszeit

Erster Adventssonntag, 29.11.2009, 10:30 Uhr
Eucharistiefeier mit adventlicher Musik zur Einstimmung
Extra-Verkündigung für Kinder im Ökumenesaal
Wir feiern gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde

Zweiter Adventssonntag, 6.12.2009, 14:00 Uhr
Eucharistiefeier · Familiengottesdienst
Anschließend Adventsfeier
In Tübingen feiern wir am 5.12.2009 um 16:00 Uhr.

Dritter Adventssonntag, 13.12.2009, 10:30 Uhr
Eucharistiefeier mit Feier des Sakraments der Stärkung
Die Kinder erhalten Bilder zum Ausmalen.

Vierter Adventssonntag, 20.12.2009, 9:30 Uhr
Feier des Sakraments der Versöhnung · Eucharistiefeier

Wochentags:

- **Ökumenisches Taizégebet**
dienstags um 18:30 Uhr
- **Lichtvesper**
freitags um 18:30 Uhr
- **Ökumenisches Hausgebet**
am Montag, 7.12.2009
um 19:30 Uhr
- **Eucharistiefeier**
am Donnerstag, 10.12.2009
um 19:00 Uhr



Fortsetzung von Seite 7

Besondere Veranstaltungen in der Adventszeit

Hausbesuche

Gern feiern wir das Sakrament der Stärkung oder einfach nur die Kommunion mit allen Gemeindemitgliedern, die krankheits- oder altersbedingt nicht (mehr) zur Kirche kommen können. Bitte haben Sie Mut und laden Sie den Pfarrer oder einen der anderen Geistlichen zu sich nach Hause ein! **Anmeldungen telefonisch oder per E-Mail ans Pfarramt** in Stuttgart-Rohr (siehe Adressen auf Seite 25).

Christmas Carol Service

Wer des Englischen mächtig ist und außerdem gern singt, findet beim Christmas Carol Service am **Sonntag, 13. Dezember, um 17:00 Uhr** eine gute innere Einstimmung auf Weihnachten. Der in der anglikanischen Kirche traditionelle Gottesdienst besteht aus einer Reihe von biblischen Lesungen, die uns Schritt für Schritt auf das Weihnachtsgeschehen hinführen und es dann entfalten. Dazwischen werden angelsächsische Advents- und

Weihnachtslieder gesungen. Selbstverständlich kann man sich bei der Mitfeier dieses äußerst beliebten Gottesdienstes mit einer deutschen Bibel behelfen. **Nach dem Gottesdienst werden Glühwein und internationale Spezialitäten angeboten.**

Sich wandernd auf Weihnachten einstimmen

Das klingt ungewöhnlich und ist es vielleicht auch. Die Adventszeit versteht sich unter anderem auch als Weg, Weihnachten entgegen. Von daher macht es Sinn, aufzubrechen und ein paar Kilometer zu gehen. Was wir in unserer Gemeinde seit Ende 2008 schon mehrfach geübt haben, sei deshalb bewusst auch für die Adventszeit angeboten: das Pilgern auf dem Jakobsweg. Am **Samstag, 19. Dezember**, wandern wir von Nürtingen-Hardt nach Neckartailfingen. **Wir treffen uns dazu um 10:15 Uhr an der Bushaltestelle »Hardt« (Linie 74)** an der Straße von Nürtingen-Oberensingen nach Wolfschlugen ■

Bitte unbedingt im Kalender eintragen

Benefizkonzert in unserer Kirche am 05.12.09, Beginn um 19.00 Uhr.

Es kommen 2 supergute Chöre, einmal ist das ein Frauenchor, namens »Pop up« mit ca. 25 Sängerinnen. In ihrem Repertoire sind Popsongs, Balladen, aber auch Gospels, die ja perfekt in diese Jahreszeit passen. Der andere Chor nennt sich »Groovin Voices«, er ist ein gemischter Chor und spezialisiert auf Jazzstandards in wunderschönen Chor-Arrangements. Begleitet wird dieser Chor von einem ausgezeichneten Pianisten.

Liebe Leserinnen und liebe Leser, ihr merkt, das Kommen wird sich 100pro lohnen. Es muss kein Eintritt bezahlt werden, aber über großzügige Spenden freuen wir uns natürlich riesig. Also, macht euch auf den Weg, lasst euch mit diesem Konzert einerseits einstimmen auf die adventliche Zeit und andererseits mitreißen durch »swingige Songs«.

Evi Kutzora

Zusätzliche Gottesdienste im Süden der Gemeinde

Bald geht es los! Die Baucontainer vor der evangelischen Kirche in Rottenburg mögen das Zeichen eines Neubeginns sein. Nach einigem Vorlauf werden wir zusätzlich zur monatlichen Eucharistiefeyer in Tübingen weitere Gottesdienste in Rottenburg feiern. So haben wir mehr Gelegenheiten, uns zu treffen und gemeinsam Gottesdienst zu erleben.

Selbstverständlich haben wir dazu als erstes bei unseren jahrelangen Gastgebern in Tübingen angefragt: der römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Michael mit ihrem Pfarrer, Dekan Steiger. Diese waren auch sofort bereit, uns ihre Kirche für weitere Gottesdienste zur Verfügung zu stellen. Leider aber passte das terminlich nicht. **So wird, unabhängig von den Eucharistiefeyern in Tübingen, das neue Angebot nun in Rottenburg stattfinden.** Dort stehen eine kleinere Kirche sowie Räume, um sich hinterher auf Wunsch zwanglos treffen zu können, für uns zur Verfügung. Das Fahren sind wir ja schon gewöhnt.

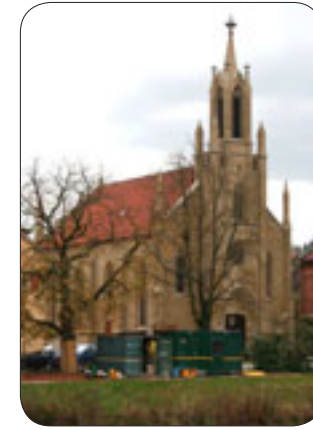
Zu den neuen Gottesdiensten möchten wir alle einladen, Alt-Katholiken und Freunde unserer Gemeinde ebenso wie die Christinnen und Christen der Nachbargemeinden. **Darum sind die neuen Gottesdienste alt-katholisch und ökumenisch geplant.** Mit dem folgenden Text haben wir das im Raum Tübingen/Rottenburg bekannt gemacht.

Klaus G. Weber

Ökumenischer Feier-Abend- Gottesdienst in der evangelischen Kirche Rottenburg

Als Christen trauen wir der Geistesgegenwart Gottes. In solch einem Gottesdienst geht Gott direkt auf uns zu und beschenkt uns mit seinem Geist. Dieser Dienst Gottes an uns stärkt. Er hilft uns unseren Glauben zu beleben und seine Botschaft im Alltag lebendig werden zu lassen.

Zwei mal im Monat findet freitags abends ein Feier-Abend-Gottesdienst statt,



Evangelische Kirche Rottenburg

ein Gottesdienst, der die Arbeitswoche abschließt, der einlädt zur Rückschau, zum Atemholen, zu feiern, zur Vorfreude auf das Wochenende, zur Besinnung darauf, was wir mit unserer Zeit wollen ...

Die Gemeinschaft der Glaubenden: wenn wir Kirche so verstehen, hoffen wir die Grenzen der unterschiedlichen Traditionen zu überwinden. In unserem ökumenischen Angebot wollen wir die Gemeinsamkeiten unseres Glaubens in den Mittelpunkt der Feier-Abend-Gottesdienste stellen.

Initiator ist die alt-katholische Gemeinde Stuttgart in ihrem südlichen Gemeindegebiet um Tübingen/Reutlingen herum. Dr. Klaus G. Weber, der mit seiner Frau die ökumenischen Fastenwochen an der evangelischen Kirche Rottenburg anbietet, ist bereit, die Gottesdienste gemeinsam und im Wechsel mit dem im Ruhestand lebenden evangelischen Pfarrer Karlfriedrich Schaller zu gestalten. Wir freuen uns auf alle, die Lust haben, bei unserem Projekt mitzumachen. Wir werden viel singen, die Botschaft der Schrift hören und Zeit für Stille finden. Wie lange das dauert? Geplant ist eine gute Dreiviertelstunde. **Unsere Termine:** Jeweils freitags um 18.30 Uhr am 4. und 18. Dezember und am 8. und 22. Januar. **Wenn Sie Fragen haben,** erreichen Sie Dr. Klaus G. Weber unter der Telefonnummer 0 74 72 – 2 41 55. ■



Jesus ist geboren – in Betlehem und überall

Die Weihnachtszeit in unserer Gemeinde

Nicht nur am 25. Dezember feiert die Kirche Weihnachten, sondern vom 25. Dezember bis zum 2. Februar, also gute fünf Wochen lang. Dabei gibt es zwei Akzente: die Feier der Geburt Christi am 25. Dezember und den darauf folgenden Tagen, und die Feier der Epiphanie, volkstümlich auch das Fest der Heiligen Drei Könige genannt, am 6. Januar und den darauf folgenden Sonntagen. Epiphanie bedeutet Erscheinung: Gott erscheint uns in Jesus. Was selbstverständlich grundsätzlich gilt, wird besonders eindrücklich in der Huldigung des Kindes durch die Sternkundigen (Könige), in Jesu Taufe am Jordan (die Kirche feiert das am Sonntag nach Epiphanie) und bei der Hochzeit zu Kana (gefeiert am darauf folgenden Sonntag). Den Abschluss der weihnachtlichen Feiern bildet das Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar, volkstümlich auch »Lichtmess« genannt, weil der Gottesdienst, ausgehend vom Evangelium des Festes (Lukas 2,22-40), an diesem Tag mit einem Lichtritus begonnen wird.

Christmette

Die Christmette am Vorabend des Weihnachtsfestes, dem 24. Dezember, die eigentlich um Mitternacht gefeiert werden sollte, stellt ein Hineinfeiern ins Weihnachtsfest dar. **In unserer Gemeinde beginnt sie bereits um 16:30 Uhr; so ist es möglich, auch von weiter her nach Stuttgart zu fahren und diesen festlichen Gottesdienst mitzufeiern.** Er ist so gestaltet, dass Kinder und Erwachsene gleichermaßen angesprochen werden: die Kinder feiern aus diesem Grund einen Großteil des Wortgottesdienstes parallel im Ökumenesaal.

Die Weihnachtsfeiertage

Festlich geht es auch bei der Eucharistiefeier am ersten Weihnachtsfeiertag um 10:30 Uhr zu. Am zweiten Feiertag

finden festliche Weihnachtsgottesdienste im Ostalbkreis statt: um 9:00 Uhr in Aalen und um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd. In Stuttgart wird am zweiten Feiertag um 18:00 Uhr eine weihnachtliche Lichtvesper gefeiert. **Die Kollekten an allen Weihnachtsfeiertagen einschließlich der Christmette sind für die Aktion »Brot für die Welt« bestimmt.**

Jahreswechsel

Den Jahreswechsel begehen wir am Donnerstag, 31. Dezember, um 17:00 Uhr mit einer Eucharistiefeier in Stuttgart. Am Neujahrstag findet die Lichtvesper in St. Katharina wie üblich um 18:30 Uhr statt.

Epiphanie

Dem Fest »Epiphanie«, in den Kalendern meist als Fest der Heiligen Drei Könige benannt, ist in Baden-Württemberg ein gesetzlicher Feiertag gewidmet. **Wie an anderen Feiertagen, die während der Woche stattfinden, beginnt die Eucharistiefeier am 6. Januar erst abends um 18:00 Uhr.** Traditionell setzt sich die Epiphaniefeier an den folgenden beiden Sonntagen fort mit dem Fest der Taufe Jesu am 10. Januar um 10:30 Uhr – in Tübingen bereits am Samstag, 9. Januar, um 16:00 Uhr – und dem Sonntag von der Hochzeit zu Kana am 17. Januar. Wegen des Neujahrsempfangs feiern wir die Eucharistie an diesem Sonntag erst um 17:00 Uhr.

Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang bietet uns die Möglichkeit, uns bei allen aktiven Gemeindegliedern für ihre Mitarbeit in der Gemeinde herzlich zu bedanken und unsere Beziehungen zu anderen Gemeinden und zu städtischen Einrichtungen zu pflegen. Auch die Fachleute und Firmen, die unsere

Kirchensanierung durchführen, werden zum Neujahrsempfang eingeladen. **Das wird am Sonntag, 17. Januar, sein, beginnend mit der Eucharistiefeier um 17:00 Uhr, anschließend geht es weiter mit einem Stehempfang im Ökumenesaal.**

Lichtmess

Bereits ein paar Tage vor dem 2. Februar, nämlich am **Sonntag, 31. Januar, um 10:30 Uhr** begehen wir in unserer Gemeinde das Fest der Darstellung des Herrn, »Lichtmess« genannt. Es fällt auf einen fünften Sonntag: Deshalb feiern wir es gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde. **Da an diesem Tag ein feierlicher Einzug mit brennenden Kerzen in die Kirche vorgesehen ist, bietet es sich an, den Gottesdienst in den Räumen der Anglikanischen Gemeinde, Ecke Alexanderstraße/Lorenzstaffel, zu eröffnen.** In einer Lichterprozession begeben wir uns dann von dort in die Katharinenkirche, um gemeinsam Eucharistie zu feiern und den Weihnachtsfestkreis abzuschließen. ■



Verabschiedung von Bischof Joachim Vobbe

Samstag, 30. Januar 2010, 11:00 Uhr, Mittagsgebet in der Alt-Katholischen Kirche St. Cyrian in Bonn, anschließend Weiterfeier im Haus der Evangelischen Kirche in Bonn, Adenauerallee

Wer teilnehmen möchte, möge das bis zum 13.12.2009 im Pfarramt mitteilen ■

Kirchenvorstandsarbeit ohne Zwang

Klausurtagung führte zu neuen Erkenntnissen

»Es gibt kein Muss; wir haben immer eine Wahl.« Dieser Satz, den Irmgard Macke erst kurz vor Abschluss der Kirchenvorstandsklausur sagte, war der wohl eindrücklichste des zweitägigen Treffens in der Tagungs- und Begegnungsstätte der Evangelischen Diakonieschwesterenschaft in Herrenberg.



Da hatten wir bereits einen wahren Marathon mit kritischem Jahresrückblick, Orgelprojekt, Kirchensanierung, Kirchenvorstandswahlen, einem Referat von Wolfgang Siebenpfeiffer und Perspektiven für 2010 hinter uns. Dass Irmgard und Robert Macke mit von der Partie waren, die zwar Gemeinde-, nicht aber Kirchenvorstandsmitglieder sind, geschah auf Wunsch des Kirchenvorstands. Dieser hatte nämlich im Januar ein Wochenende »Einführung in die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg« absolviert, das von den beiden geleitet wurde. Damals war man sich einig: Das Üben muss weitergehen; es tut der Kirchenvorstandsarbeit ebenso gut wie den Mitgliedern des Gremiums.

Und so war es auch, wie es die Kirchenvorstandsmitglieder am Ende der Tagung reihum bestätigten. »Ohne euch wären die Tage sicher anders verlaufen«, brachte es jemand aus der Runde auf den Punkt. Ausgemacht war, dass Irmgard und Robert Macke, die beide Inhaber eines GfK-Trainingszertifikates sind und sich darüber hinaus auch als Mediatoren engagieren, das Gremium bei seiner Arbeit beobach-

ten sollten und immer dann eingreifen würden, wenn die Redebeiträge es an der gewünschten »Giraffensprache« fehlen lassen und stattdessen in die zu überwindende »Wolfsprache« abgleiten würden. So jedenfalls unterscheiden die »GfKler« die gewaltfreie Sprache von der gewaltvollen. Überraschenderweise mussten die beiden Referenten jedoch nur selten eingreifen und das vor allem dann, wenn etwas zu strukturieren war. Hilfreich war überdies, was wir bei der Formulierung unserer Ziele lernten: Es ist gut, wenn Ziele »smart« sind, nämlich (den Buchstaben nach) spezifisch, messbar, ambitioniert, realistisch und terminiert. Hilfreich war außerdem eine Wertschätzungsübung zum Abschluss des ersten Tages.

Am Ende der Klausur stand schließlich eine Übung zum Thema »Müssen«. Als Kirchenvorstände, so dachten viele von uns, müssen wir tun, was zu tun ansteht, ob es nun die Vorbereitung von Festen ist oder die einer Gemeindeversammlung oder das Gewinnen von Kandidaten für die nächsten Wahlen. Irmgard Macke machte uns jedoch bewusst – und sie betonte dabei, dass dies eine Grundauffassung der gewaltfreien Kommunikation ist: Es gibt kein Muss; es gibt höchstens Bedürfnisse, die uns zu einem Handeln antreiben, und die gilt es wahrzunehmen. Im Blick auf die Kandidatensuche könnte es beispielsweise das Bedürfnis sein, weiterhin gute Leute im Kirchenvorstand zu haben. Wenn mir das wichtig ist, entscheide ich mich deshalb, nach entsprechenden Kandidaten zu suchen – nicht aber, weil ich muss oder weil andere es von mir erwarten. Natürlich sei das ein Perspektivenwechsel, ließen uns Mackes wissen. Doch es mache einen Unterschied, ob wir eine Sache in Angriff nehmen, weil uns ein Bedürfnis dazu antreibt oder weil wir glauben, wir müssten sie erledigen. Diese Erkenntnis führte dazu, dass wir trotz eines umfangreichen Aufgabenkatalogs befreit heimfahren konnten. (jp) ■

Bildbetrachtung des Isenheimer Altars

Bischof Joachim Vobbe ist der Autor eines Bildbändchens, das kürzlich im Alt-Katholischen Bistumsverlag in Bonn erschienen ist und Betrachtungen des Isenheimer Altars anbietet.

Seit den 1970er Jahren ist Bischof Joachim regelmäßig Gast im elsässischen Fouday, und beinahe ebenso häufig hat er das Unterlindenmuseum in Colmar besucht, das den Isenheimer Altar beherbergt. So konnte über viele Jahre hinweg eine intensive Beziehung zu dem von Matthias Grünewald geschaffenen Werk wachsen.

Als ich im vergangenen Jahr mit einer Gruppe von Firmbewerbern an der traditionellen Jugendbegegnung mit dem Bischof in Fouday teilnahm – sie ist unter dem Namen »Episcopussy« bekannt – hatte ich Gelegenheit, Bischof Joachim bei einer Besichtigung des Altars zu erleben. Man stelle sich das vor: Eine Gruppe von dreißig jungen Leuten, die meisten von ihnen 14/15 Jahre alt, vor den Altartafeln aus dem 16. Jahrhundert. Als gäbe es nichts Interessanteres auf dieser Welt, hingen sie dem Bischof an den Lippen, der ihnen, mit Rücksicht auf die übrigen Besucher, im Flüsterton Details auf den einzelnen Tafeln erläuterte. Da war die tiefe Beziehung zu spüren, die Bischof Joachim mit Grünewalds Meisterwerk verbindet.

Im Untertitel nennt er den Künstler einen »evangelischen Katholiken«, und er weist damit auf die Entstehungszeit zwischen 1512 und 1516 hin, unmittelbar vor Martin Luthers Thesenanschlag, der die Reformation auslöste. Dem Nachlass Grünewalds nach, in dem sich ein neues Testament und zahlreiche Lutherschriften befanden, soll diesem wie Luther das Nahebringen der Bibellektüre ein wesentliches Anliegen gewesen sein. »Die Dramatik und Wucht der Kreuzigungsdarstellung«, schreibt Joachim Vobbe, »die berückende Kraft der Verkündigungs- und die mitreibende der Auferstehungstafel lassen das Bedürfnis des Meisters erkennen, bibli-



Joachim Vobbe
Der Isenheimer Altar –
Meisterwerk eines evangelischen Katholiken

sche Szenen so wiederzugeben, dass der Betrachter nicht mehr in frommer Distanz verharren kann.« Der »katholische« Grünewald dagegen zeigt sich im Engelskonzert der Verkündigungstafel, der Marienverehrung, der Antoniuslegenden und der Heiligenbilder. »Immer aber«, so Vobbe, »bleibt der ‚evangelische‘ dem ‚katholischen‘ Grünewald verbunden.«

Impulse für Joachim Vobbes Betrachtungen, die der Heilsgeschichte folgen, also mit der Verkündigung des Engels an Maria beginnen und mit der Auferstehung Christi enden, steuerten die Teilnehmenden der Herdentage 2008 bei, unter denen sich übrigens auch Diakon Michael Weiße und Dieter Ruthardt aus unserer Gemeinde befanden. Das im A4-Querformat gehaltene farbig bebilderte Bändchen mit seinen 45 Seiten ist für 10,00 Euro zu haben – Bestellungen im Pfarramt. (jp) ■

Wieder ein neues Gesicht im Café Strich-Punkt



Silke Grasmann mit Luke

Nach Dorothea Voß-Renz, die seit dem 1. März als Nachfolgerin von Diakon Michael Weiße die Sozialarbeitsstelle im Trägerverein des Café Strich-Punkt übernommen hat, stand nun die Neubesetzung der Geschäftsführung an. Diese Position, die keine volle Arbeitsstelle ausfüllt, hatte ebenfalls Michael Weiße inne, zuletzt neben seinem neuen Beruf. Das war notwendig, da die vorge-sehene Nachfolgerin noch bis zum 30. September in Elternzeit war. Inzwischen wurde der Wechsel im Rahmen der Mitgliederversammlung des Vereins vollzogen: Vorsit-

zender Lars Naumann hieß **Silke Grasmann**, die bereits seit einigen Jahren an Michael Weißes Seite das Internetprojekt »Info for Escorts« betreut hat, als **neue Geschäftsführerin** herzlich willkommen und überreichte unter dem Beifall der Anwesenden ein Abschiedsgeschenk an deren Vorgänger. Allerdings entließen ihn die Vereinsmitglieder nicht völlig. Vielmehr waren sie der Meinung, Michael Weißes in zwölf Jahren angewachsenes Wissen weiterhin nutzen zu sollen, und wählten ihn sowie den Lehrer Frank Sitzler als Beisitzer in den Vorstand. (jp) ■

Die neue Geschäftsführerin stellt sich vor:

Liebe Mitglieder der Alt-Katholischen Kirchengemeinde Stuttgart!

Gerne nutze ich die Gelegenheit mich Ihnen in dieser »kontakt«-Ausgabe vorzustellen. Seit dem 01. Oktober bin ich im Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. als Geschäftsführerin tätig. Ich bin 34 Jahre alt, verheiratet und seit knapp einem Jahr Mutter eines wunderbaren Jungen. Den Verein habe ich bereits während meines Studiums der Sozialen Arbeit an der eFH Ludwigsburg kennen und schätzen gelernt. Wie viele PraktikantInnen vor und nach mir habe ich Diakon Michael Weiße beim Streetwork und bei der Arbeit im Café Strichpunkt begleiten können. Seit diesem Zeitpunkt hat der Verein mich (und ich ihn) nicht mehr losgelassen. Nach meinem Studium konnte ich hier als hauptamtliche Mitarbeiterin eine Anstellung finden. Neben der konkreten sozialen Arbeit im Café Strichpunkt und dem Streetwork habe ich unsere virtuelle Beratungsstelle »www.info4escorts.de« mitbetreut. Meine neue Tätigkeit als Geschäftsführerin des Vereines eröffnet mir

viele neue Aufgaben und Herausforderungen, die ich gerne annehme und denen ich voller Erwartung begegne.

Der Verein zur Förderung von Jugendlichen ist aus Ihren Reihen entstanden und ich begrüße und schätze es sehr, dass wir als fester Bestandteil in Ihrer Gemeinde Platz gefunden haben. Viele Jahre haben Sie es ermöglicht, dass das Café Strich-Punkt im Ökumenesaal stattfinden konnte. Dafür ein herzliches »Vergelt's Gott«. Noch in diesem Jahr wird unsere Anlaufstelle in neue Räumlichkeiten umziehen. Dies bedeutet, dass auch der direkte Kontakt zur Kirchengemeinde nicht mehr in einem so engen Bezug wie bisher stehen wird. Die Verbindung von Gemeinde und Anlaufstelle wird sich neu formieren und definieren.

Mein Wunsch ist es, dass der Verein zur Förderung von Jugendlichen auch weiterhin ein erkennbarer Teil der Alt-Katholischen Kirchengemeinde bleibt. In diesem Sinne freue ich mich auf nette Begegnungen mit Ihnen und Ihrer Gemeinde.

Silke Grasmann

Bleibt Kathys Vesper lebendig?

Alljährlich fallen der bistumsweite Diakoniesonntag und Kathys Vesper zusammen. Denn der Diakoniesonntag ist festgelegt auf den letzten Septembersonntag, und Kathys Vesper findet (mit Ausnahme der Monate Januar und Februar) immer am letzten Sonntag eines Monats statt. So kamen am 27. September rund 50 Besucherinnen und Besucher in die Katharinenkirche: junge und alte Menschen aus allen Schichten unserer Bevölkerung. **Als ich miterlebte, wie aufmerksam unsere Gäste der Ansprache von Joachim Pfützner während der Andacht lauschten – nicht minder andächtig als unsere Gemeinde bei Michael Weißes Predigt am Morgen – war ich zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind und wir diese Menschen auch in den nächsten Jahren weiter begleiten müssen.**

Dies geht allerdings nicht ohne verstärkte Unterstützung durch die Gemeinde. Wenn Hans Gündert und ich Ende des Jahres aus Alters- und Gesundheitsgründen aussteigen, ist es wichtig, dass jüngere Gemeindeglieder sich noch mehr engagieren und das bisherige Kathys-Vesper-Team tatkräftig unterstützen. **Jeder, der mitmacht, wird selbst**

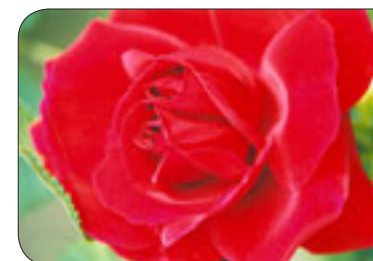
erleben, wie viel Gutes – bei aller Mühe – auf die Helfer zurückkommt. Ich habe selten so viele dankbare Worte gehört wie bei der gemeinsamen Mahlzeit mit unseren Gästen im Ökumenesaal. Auch die Pfarrer aus der Ökumene und aus unserer Gemeinde freuen sich oft über das ausgesprochene Lob durch unsere Besucher.

Zum Schluss möchte ich einen Satz aus der Publikation »Kirche für Christen heute« zitieren, herausgegeben vom Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit unseres Bistums. Dort ist im Kapitel »Diakonie« zu lesen: **»Nach außen kann die alt-katholische Diakonie die Liebe Gottes zu den Menschen vor allem dadurch bezeugen, dass sie sich über ihre eigenen Gemeindegrenzen und die Beziehungen zu den Schwesterkirchen hinweg in der Nachfolge Jesu öffnet für gesellschaftliche Problem- und Randgruppen.«** Ich bin froh darüber, dass sich unsere Gemeinde durch das Café Strich-Punkt und Kathys Vesper wirklich für die Menschen am Rande geöffnet hat, und ich glaube und hoffe, dass Gott auch in den nächsten Jahren unseren Dienst segnen wird

Erika Andert



Zwei unverzichtbare Prämissen für unsere Diakoniarbeit: Die ganze Gemeinde unterstützt sie (dafür steht das Foto der Katharinenkirche), und: Liebe ist der Beweggrund aller Beteiligten (dafür steht das Foto der Rose). Beide Fotos hat unser verstorbenes Gemeindeglied Hans Gauggel gemacht.



Winterpause bei Kathys Vesper

Nicht wegen des Ausscheidens von Erika Andert und Hans Gündert aus dem Team, sondern wegen der Feiertagslage – der 27. Dezember ist der dritte Feiertag in Folge, sodass ein Einkaufen und Vorbereiten der Speisen nicht möglich ist – und wegen der Vesperkirche fällt Kathys Vesper in den Monaten Dezember, Januar und Februar aus. Erst am Palmsonntag, 28. März 2010, wird wieder Kathys Vesper sein, zur gewohnten Zeit um 17:17 Uhr. (jp) ■

Die Jahreslosung für 2010

Euer Herz erschrecke nicht.
Glaubt an Gott und glaubt an mich.

Johannes 14, 1

Es sind zwei kurze Sätze aus dem Johannevangelium, die uns im kommenden Jahr begleiten sollen. Eine Überschrift für das was vor uns liegt. Ein Vorzeichen für unsere Zukunft, von der wir aber noch nicht wissen, was sie uns bringen wird. „Erschreckt nicht“, sagt Jesus. Aber das ist leicht gesagt. Ob es wohl eine Ankündigung ist? Müssen wir uns 2010 auf irgendetwas gefasst machen? Eine gewisse Unsicherheit

begleiten diese Worte »erschreckt nicht«. Wie oft haben wir gesagt, dass es nicht schlimmer kommen kann. So, als wollten wir uns verzweifelt Mut machen: ab jetzt wird es gewiss nur noch bergauf gehen. Wie oft wurden wir enttäuscht und es kam anders als erwartet. Dabei haben wir doch schon so viel, das wir mit uns herumschleifen. Das „Erschrecken“ oder „etwas befürchten“ hat einen festen Platz in unserer Realität.

Als Jesus diese beiden Sätze zu seinen Jüngern gesagt hat, da schaute er auch in ängstliche und verunsicherte Augen. Ein Abschiedsschmerz liegt in der Luft. Er wird sie verlassen. Das hat er in diesem Moment zu ihnen gesagt. Und sie werden ihm dorthin nicht folgen können. Noch nicht. Die Jünger können das nicht verstehen. Abgründe tun sich auf. Gerade jetzt, wo sie ihn so dringend brauchen würden, wo sie nicht mehr ein noch aus wissen, da macht er sich aus dem Staub. So langsam wird ihnen klar, dass sie ab jetzt auf ihren Meister verzichten müssen. Was sie noch nicht wissen ist, was er für sie und für uns alle noch tun wird! Wir dagegen wissen es bereits: für dich und für mich hat er den Himmel geöffnet!

Keiner von uns weiß, was das kommende Jahr bringen wird. Trotzdem werden wir es zu unserem Jahr machen und hoffen, dass es gut wird, schön, erfolgreich, wichtig oder erfreulich. Doch ganz gleich was kommt: wir dürfen der Zusage Jesu vertrauen, dass wir mit ihm jemanden haben, der an unserer Seite steht, der uns hält und der uns führt – auch dann, wenn wir es manchmal nicht sofort merken. „Glaubt an mich“, vertraut mir, sagt Jesus zu jedem einzelnen und zu jeder einzelnen von uns.

Carsten Kukula



Euer Herz erschrecke nicht.

Vor der ungewissen Zukunft:
Gott vertrauen!
In den ausweglosen Lagen:
Gott vertrauen!
An den hoffnungslosen Tagen:
Gott vertrauen!
In den angsterfüllten Stunden:
Gott vertrauen!

Worte, die das Fürchten lehren,
Krisen, die die Angst vermehren,
Mauern, die die Sicht verbauen,
Pläne, die wir nicht durchschauen.
Menschen, die uns Angst einjagen,
Nöte, die sich überschlagen,
Dramen, die zu schaffen machen.

Euer Herz erschrecke nicht,
glaubt an Gott und glaubt an mich.
Euer Herz erschrecke nicht,
glaubt an Gott und glaubt an mich.

Aufbruch in das Unbekannte,
Schatten wirft das Ungeplante,
Abschied, der uns endlos schwerfällt,
Zweifel, der das Herz zutiefst quält.
Fehler, die man nie verzieh'n kriegt,
Schuld, die schon zu lang zurückliegt,
Hoffnung auf den neuen Anfang,
Ängste, weil er so oft misslang.

Euer Herz erschrecke nicht,
glaubt an Gott und glaubt an mich.
Euer Herz erschrecke nicht,
glaubt an Gott und glaubt an mich.

Text (und Musik): Heiko Bräuning
Bild: CD-Card Nr. 5240015
Alle Rechte bei cap-music, Haiterbach

Ein Dankeschön für Erika Andert und Hans Gündert

Am 29. November waren Erika Andert und Hans Gündert das letzte Mal bei Kathys Vesper aktiv. Beide scheideten aus Alters- und Gesundheitsgründen nach zwölfjähriger Mitarbeit aus dem Kathys-Vesper-Team aus. Eine so lange ehrenamtliche Tätigkeit ist nicht selbstverständlich. Sie wird auf jeden Fall eine nicht so ohne weiteres zu schließende Lücke hinterlassen, zumal neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (noch) nicht in Sicht sind. Mit Erika und Hans hoffen wir, dass sich trotzdem Nachfolger für das Team finden werden – je mehr, desto besser, damit nicht alle Teammitglieder jeden Monat antreten müssen. Dass Kathys Vesper in Stuttgarts Mitte (und darüber hinaus) zu einem Markenzeichen geworden ist, das sich gut neben der großen Schwesteraktion »Vesperkirche« in der benachbarten Leonhardskirche sehen lassen kann, ist vor allem Erika Anderts unermüdlichem Einsatz zu verdanken, der in früheren Jahren auch dadurch sichtbar wurde, dass sie an Kathys-Vesper-Sonntagen stets mit ihrer blauen Sammelbüchse beim Kirchenkaffee unterwegs war. Ihren »Ruhestand« hat sie mehr als verdient. Gleiches gilt für Hans Gündert, der es sich trotz seiner körperlichen Beeinträchtigung nicht nehmen ließ, bis zum seit einem Jahr angekündigten Ausstieg mitzumachen. Nur wenige wissen, dass er dazu jedes Mal mit dem Zug von Süßen im Landkreis Göppingen angereist ist, so wie er das bis heute immer noch zum Taizégebet tut und es vor seiner Erkrankung auch zu den Tübinger Gottesdiensten und jeden Sonntag zur Eucharistiefeier getan hat. Dafür sei beiden von Herzen Dank gesagt – hier in »kontakt« ebenso wie persönlich durch den Kirchenvorstand beim Neujahrsempfang am 17. Januar. Joachim Pfützner

Hüttenwochenende in Kempten 2009



Bei der diesjährigen Hüttenfreizeit für Kinder und Jugendliche der Stuttgarter Gemeinde gab es viel zu erleben.

Nach langen Autofahrten zur Skihütte der alt-katholischen Gemeinde in Kempten im finsternen Wald, kamen schließlich doch irgendwann alle im Dunklen an und brauchten erst einmal eine Stärkung.

Nach dem Abendessen fielen die meisten gleich ins Bett, um für den nächsten Tag gewappnet zu sein, denn da sollte es erst richtig losgehen mit Abenteuern und Adrenalin.

So wurde beispielsweise die Tanne vor dem Haus mit Seil, Gurt und Helm bestiegen, auf einem Seil von Baum zu Baum balanciert, wobei darauf geachtet werden musste nicht den Partner runter zu schmeißen, der einem entgegen kam, und es wurde ebenfalls zum entfernten Bach gewandert.

Denn an diesem Bach sollte am nächsten Tag noch so einiges passieren: es wurde eine Seilbahn selbst gebaut, an der die Kinder hin und her gezogen wurden.

Als es dann alle geschafft hatten, halbwegs trockenen Fußes über den Bach zu kommen (die kleineren, leichteren hatte es eindeutig trockener ;)) ging es wieder den Berg hoch zu unserer Hütte um zu Mittag zu essen.

Als sich dann alle von der Stute und ihrem Fohlen auf der Weide vor dem Haus verabschiedet und ihre Sachen wieder eingepackt hatten, ging es wieder zurück nach Stuttgart.

Allerdings hatte niemand mit einem Stau gerechnet, weshalb die Heimreise etwas länger dauerte, doch die Zeit ließ sich glücklicherweise mit Musik und Quatsch machen überbrücken.

Tabea Buckard

»Diese Freizeit war eine der anstrengendsten Freizeiten in Kempten. Jedoch hatten wir alle viel Spaß und alle waren sehr traurig als wir nach Hause fuhren. Leider waren diesmal seeeehr wenige Akjus dabei, schade eigentlich denn sie haben was verpasst.«

Katharina Buckard



Vom Ruhestand halte ich nicht viel

Auf dieser Themenseite von »kontakt« sind in diesem Jahr unterschiedliche Gemeindemitglieder danach befragt worden, wie sie den sogenannten dritten Lebensabschnitt verbringen und welche Erfahrungen sie dabei machen. Wolfgang Nübling hat mit Wolfgang Siebenpfeiffer (68) darüber gesprochen, warum er als freier Journalist weiterarbeitet.

Nübling: Gewöhnlich gehen bei uns Menschen spätestens nach Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand. Was hat dich dazu bewegt weiterzumachen?

Siebenpfeiffer: Für mich ist die übliche Altersgrenze willkürlich und berücksichtigt kaum meine derzeitige Leistungsfähigkeit. Ich habe mich daher seinerzeit dazu entschlossen, mit 65 Jahren als angestellter Chefredakteur auszuscheiden und in eine freiberufliche Tätigkeit als Journalist zu wechseln. Und ich habe es bis heute nicht bereut.

Nübling: Der Ruhestand muss ja nun nicht hinter dem Ofen verbrannt werden. Er ermöglicht doch auch angenehme Tätigkeiten und erfreuliche Freizeitaktivitäten.

Siebenpfeiffer: Das ist für mich nicht ausreichend. Für mich ist vielmehr wichtig, dass ich meine beruflichen Erfahrungen weitergeben und mich den heutigen und zukünftigen Herausforderungen stellen kann. Ich will dabei nicht verschweigen, dass meine journalistische Tätigkeit auch meinen finanziellen Lebensspielraum vergrößert.

Nübling: Seit vielen Jahren übst du auch in der Gemeinde priesterliche Dienste im Ehrenamt aus. Wie sieht dafür deine Motivation aus?

Siebenpfeiffer: Diese nebenberufliche Arbeit bindet mich zunächst an Kirche und Gemeinde. Ich möchte damit etwas von



Wolfgang Siebenpfeiffer und Wolfgang Nübling im Gespräch

dem zurückgeben, wozu mich Gott befähigt hat. Von dieser Arbeit werde ich aber auch selbst immer wieder beschenkt. Deshalb will ich sie fortsetzen, solange mir dazu die Kraft reicht.

Nübling: Dein Kalender ist ausgefüllt mit Terminen. Wird es dir nicht manchmal zu viel?

Siebenpfeiffer: Ab und zu spüre ich schon meine Grenzen. Dennoch halte ich nicht viel vom Ruhestand. Lebensqualität heißt für mich nämlich: Aktiv sein, viel Bewegung, gute Ernährung, im Gespräch bleiben und innere Balance halten. So gesehen kann ich mein Lebensmodell aus Überzeugung weiterempfehlen, wenn auch jede und jeder ihren/seinen je eigenen Weg finden sollte. ■

Alt-Katholiken und Rom-Katholiken im Gespräch

Ein Thema wie die Frauenordination war es sicher nicht. Und deshalb werden viele es gar nicht einmal richtig gewusst haben: Dass es seit 2004 ganz offiziell und auf internationaler Ebene einen Dialog zwischen Alt-Katholiken und Rom-Katholiken gegeben hat. Im Mai hat nun die von beiden Kirchen eingesetzte Dialogkommission ihre Arbeit abgeschlossen, und kürzlich erschien im

Bonifatius-Verlag Paderborn und im Verlag Otto Lembeck in Frankfurt am Main ihr Bericht unter dem Titel »Kirche und Kirchengemeinschaft«.

Angestoßen wurde der Dialog im Jahre 2000 von römisch-katholischer Seite. Damals hielt sich der (inzwischen emeritierte) Erzbischof von Utrecht, Antonius Jan Glazemaker, als Präsident der Internationalen Alt-Katholischen Bischofskonferenz (IBK) auf Einladung des Vatikans in Rom auf, um im Rahmen des Jubiläumsjahres an einer Begegnung mit

der Ökumene teilzunehmen. 2003 kam es auf Initiative von Kardinal Kasper, dem Präsidenten des Päpstlichen Rats für die Einheit der Kirchen, zu einem Vorbereitungstreffen in Stuttgart. **Hier wurde sondiert**, was es auf nationaler Ebene bereits an Gesprächen zwischen beiden Kirchen gegeben hat und inwieweit die Ergebnisse dieser Gespräche in den aktuellen internationalen Dialog einbezogen werden können. Im einzelnen hatten die Kirchen der Niederlande, Deutschlands und der Schweiz in den 1960er und 1970er Jahren Gespräche geführt; sie sollten den Boden für den Abschluss einer Pastoralvereinbarung bereiten. 1972/73 mündeten diese Gespräche der Koordination wegen in einen Dialog auf internationaler Ebene. Doch das gesteckte Ziel wurde nicht erreicht. **Trotzdem sah man die Arbeit damals nicht als umsonst getan an.** Immerhin hatte man zusammenbringen können, was die beiden

Kirchen verbindet. Zudem gab es sowohl in der Schweiz als auch in den Niederlanden Folgegespräche, die bis in die 1990er Jahre hinein stattfanden. Diese Erkenntnisse sollten nun nach Ansicht der Vorbereitungskommission als Ausgangspunkt für den neuerlichen, dieses Mal von vornherein international geführten Dialog dienen.

Die vom Vatikan und von der IBK eingesetzte Dialogkommission nahm unter dem Namen »IRAD« (Internationale Römisch-Katholische/Alt-Katholische Dialogkommission) im Frühjahr 2004 ihre Arbeit auf und traf sich fortan jeweils zweimal jährlich – insgesamt waren das elf mehrtägige Sitzungen. Tagungsorte waren Bern, Würzburg, Elspeet/Niederlande, Bonn und Salzburg. Einladend waren abwechselnd mal die Rom-Katholiken und mal die Alt-Katholiken. Jede Kirche stellte einen Co-Präsidenten: Von römisch-katholischer Seite war das der emeritierte Bischof von Würzburg, Paul-Werner Scheele, der als früherer Theologieprofessor auch Ökumenebischof der Deutschen Bischofskonferenz war, und von alt-katholischer Seite der (inzwischen ebenfalls emeritierte) Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz, Fritz-René Müller. Bei den Zusammenkünften wurde nicht nur theologische Arbeit geleistet, sondern es wurden täglich Eucharistie und Abendlob gefeiert, wobei dies ebenfalls unter wechselnder Verantwortung geschah. Außerdem erwies sich auch das Zusammenleben in einem Tagungshaus mit gemeinsamen Mahlzeiten und gemütlichem Tagesausklang bei einem Gläschen Wein oder Bier als durchaus gemeinschaftsstärkend.

Wie der Titel des Arbeitsberichtes, »Kirche und Kirchengemeinschaft«, zum Ausdruck bringt, ging es inhaltlich einerseits darum, sich gegenseitig das jeweilige Kirchenverständnis zu erläutern, und andererseits über die Frage einer möglichen Gemeinschaft zwischen Rom und Utrechter Union nachzudenken. Dass dies nicht einfach werden würde, war den Beteiligten schon wegen

der zahlreichen Divergenzen klar, als da wären: das unterschiedliche Kirchenverständnis, die Rolle des Papstes, die Ablehnung der Mariendogmen von 1854 und 1950 durch die Alt-Katholiken, die Frauenordination in den meisten alt-katholischen Kirchen und die in der römisch-katholischen Kirche geltende Regelung, dass getaufte Menschen – Priester wie Laien – die sich einer alt-katholischen Kirche angeschlossen haben, unter den Strafbestimmungen des Kirchenrechts stehen. Die Kommission wählte dafür die »**Methode des differenzierten Konsenses**«, die darauf beruht, nicht nur zu beschreiben, wo Übereinstimmung besteht, sondern auch, wo offene Fragen sind und wie genau sie lauten. **Bemerkenswert ist**, dass die Kommission in ihren theologischen Überlegungen bewusst auch auf Dialogtexte anderer Kirchen und ökumenischer Organisationen zurückgegriffen hat, um den römisch-katholischen / alt-katholischen Bericht weiteren interessierten Kirchen und Dialogpartnern als Anregung anzubieten.

Der Arbeitsbericht, der vom Päpstlichen Einheitssekretariat auch in englischer und französischer Übersetzung publiziert wird, **geht nun in die Rezeptionsphase.** Auf alt-katholischer Seite hat diese bereits begonnen: bei der Internationalen Alt-Katholischen Theologenkongferenz, die im August in Neustadt/Weinstraße getagt hat. In einem zweiten Schritt wird die IBK das Papier beraten, und schließlich werden sich auch die Synoden der einzelnen Kirchen damit auseinandersetzen. Wie der Rezeptionsprozess in der römisch-katholischen Kirche aussehen wird, ist bisher nicht bekannt geworden. **Die Broschüre mit dem Bericht, einem Verzeichnis der Kommissionsmitglieder und einer Übersicht über die einzelnen Sitzungen sowie einem Anhang mit offiziellen alt-katholischen Äußerungen zum Primat des Bischofs von Rom ist über das Pfarramt oder direkt im Ordinariat beziehbar.■**

Schlüsseltexte aus dem geistlichen Schatz der Kirchen

Eine bemerkenswerte Veröffentlichung hat die ACK Baden-Württemberg, namentlich ihr scheidender Vorsitzender Dr. Helmut Barié, auf den Weg gebracht. Sie enthält unter dem Titel »Aus dem geistlichen Schatz der Kirchen« – **jede Mitgliedskirche hat sich hier eingebracht** – kurze

Texte zum Singen, Beten und Bedenken. Für die Alt-Katholische Kirche haben der Konstanzer Dekan Hermann-Eugen Heckel und der Stuttgarter Pfarrer Joachim Pfützner ein Gebet von Franz H. Reusch aus dem Gebetbuch »GottZeit« ausgewählt, weiter das Lied »In den goldenen Sternen hat mein Anker Halt gefunden«, verfasst von Bischof Joseph Hubert Reinkens, und schließlich einen Text aus der Utrechter Erklärung vom 24. September 1889, mit dem die Bischöfe der alt-katholischen Kirchen der Niederlande, Deutschlands und der Schweiz dem bis dahin gewachsenen Band der Einheit Ausdruck und Form geben wollten. **Bei der Präsentation** des 110 Seiten umfassenden Buches, das in schlichter, aber ansprechend gestalteter Aufmachung erschienen ist und über die Geschäftsstelle der ACK Baden-Württemberg in Stuttgart bezogen werden kann, **bezeichnete der frühere Prälat der Badischen Landeskirche die Sammlung als wichtigstes Werk seiner sechsjährigen Amtszeit.** Und Geschäftsführer Dr. Albrecht Haizmann fügte hinzu, das Buch sei als wertvoller Beitrag einer geistlichen Ökumene gut als Geschenk geeignet. **Wer Interesse daran hat, kann gern auch im Pfarramt anrufen; das Buch wird nämlich billiger, wenn es in größeren Mengen gekauft wird. (jp)■**



KIRCHE UND KIRCHENGEMEINSCHAFT

Bericht der Internationalen Römisch-Katholisch-Alt-Katholischen Dialogkommission

BONIFATIUS
Lembeck

Neuer Vorstand der ACK in Baden-Württemberg: Bour folgt Barié



Neuer Vorstand von links: Manfred Ewaldt, Hubert Bour, Ulrich Heckel

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg hat einen neuen Vorstand. Die Delegiertenversammlung wählte Ende September in Hegne bei Allensbach am Bodensee einstimmig den Domkapitular der römisch-katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart, Prälat Hubert Bour (68), für drei Jahre zum neuen Vorsitzenden. Er löst den Karlsruher Prälaten i.R. Dr. Helmut Barié (68) von der Evangelischen Landeskirche in Baden ab, der die ACK in Baden-Württemberg sechs Jahre lang geführt hatte. **In der 1973 von elf Kirchen gegründeten Arbeitsgemeinschaft wirken heute 21 Kirchen mit.**

Zu Bours Stellvertretern wählten die Delegierten auf ihrer 74. Versammlung ebenfalls einstimmig und für drei Jahre Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Pastor Manfred Ewaldt vom

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Sie übernahmen diese Aufgabe von Superintendent Harald Rückert von der Evangelisch-methodistischen Kirche und Prälat Dr. Klaus Stadel, Domkapitular der römisch-katholischen Erzdiözese Freiburg. Das Amt des ACK-Pressesprechers wurde Uwe Renz von der Pressestelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart übertragen. Er löst Marc Witznbacher von der Evangelischen Landeskirche in Baden ab.

Der neue Vorsitzende Bour sagte zu seinem Amtsantritt, er wolle nach Kräften den offenen Dialog zwischen den christlichen Kirchen fördern und das gegenseitige Vertrauen stärken. Es bedürfe einer „Ökumene der Bekehrung, nicht der Behauptung“, erklärte der ausgewiesene Ökumene-Experte, der auf Ebene der ACK Deutschland stellvertretendes Vorstandsmitglied ist.

(ACK-Pressetext)

Silbernes Priesterjubiläum von Reverend Kenneth R. Dimmick

Am 21. Dezember sind es 25 Jahre her, seit Kenneth R. Dimmick, der Pfarrer unserer anglikanischen Schwesterngemeinde, in den USA zum Priester geweiht wurde. Dazu möchten auch wir Alt-Katholiken von Herzen gratulieren. Mit der Anglikanischen Gemeinde teilen wir deren Freude über Kens liebevolles und engagiertes Wirken, das von einem kleinen Häufchen von 20-30 Gottesdienstbesuchern zu einer ansehnlichen Versammlung von 90-100 Leuten an beinahe jedem Sonntag geführt hat. Auch das Gemeindezentrum oberhalb der Lorenzstaffel, über das die Anglikaner seit Januar 2009 verfügen, macht die Entwicklung deutlich, die die seit dem 19. Jahrhundert bestehende Gemeinde erfahren hat. Möglich wurde das durch Kens unzählige Kontakte, die er nicht nur strukturell knüpft, zum Beispiel in die amerikanischen Kasernen und zum deutsch-amerikanischen Institut, sondern auch aufgrund seiner Leidenschaften und Talente als Chorsänger, Schauspieler und überhaupt kulturell Interessierter. Selbst unsere Gemeinde kann hier profitieren: Es war Ken, der sich vor zwei Jahren mit der Idee eines Orgelprojekts an unseren Kirchenvorstand wandte und darin bis heute nicht locker lässt, überzeugt, dass eine englische Orgel für die »Englische Kirche« dem Ansehen der Katharinenkirche und ihrer beiden Gemeinden gut tun würde. Inzwischen sorgt ein »Runder Tisch« von Experten und Vertretern beider Gemeinden dafür, dass die Idee vorangetrieben wird.

Wir würden Ken allerdings nicht gerecht werden, wenn wir nur seine Liebe zu kulturellen Dingen betonten. Genauso stark oder stärker noch ist auch seine Liebe zur Kirche und zu dem, für den sie steht. Sonntag für Sonntag begegnet uns in Ken ein leidenschaftlicher Priester mit viel Sinn für Liturgie. Immer wieder ist er zu Gast im ökumenischen Taizégebet dienstagsabends. Mehr als viele

seiner und unserer Gemeindeglieder liebt er die gemeinsamen Gottesdienste, die wir regelmäßig feiern. In der ACK, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, ist er in Stuttgart und in Baden-Württemberg präsent. Er vertritt die Konferenz der anglikanischen Gemeinden in Deutschland in der Gesamtpastoralkonferenz unseres Bistums. Er pflegt lebendige Kontakte zu seinen beiden Heimatdiözesen in Louisiana und Texas ebenso wie zur Europäischen Diözese der Kirche von England, zu der seine Stuttgarter Gemeinde gehört. In alledem wird eine Leidenschaft offenbar, die Ken entdeckte, als er in den 1970er Jahren als US-Soldat in Deutschland war und merkte, wie sehr ihm hier seine Episcopal-Kirche fehlte und wie gern er sich für sie engagieren wollte. **Gott sei Dank, dass ihm diese Leidenschaft bis heute geblieben ist, gepaart mit seiner unkomplizierten, liebenswürdigen Art!**

Joachim Pfützner



Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:
The Reverend Kenneth R. Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar(@)stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de



Nachrichten aus der Gemeinde



Verstorben sind

Gott schenke
ihnen ewiges
Leben und den
Trauernden
viel Kraft!

Roland Deutschmann
aus Schöntal-Bieringen
im Alter von 87 Jahren

Susanne Novak
aus Stuttgart-Rohr
im Alter von 90 Jahren

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 09:30 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 10:30 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag und den zweiten
Feiertagen der Hochfeste
um 09:00 Uhr in Aalen
um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag um 16:00 Uhr
in Tübingen Eucharistie sowie
14-tägig freitagabends um 18:30 Uhr in
Rottenburg Feier-Abend-Gottesdienst

Der Gemeinde beigetreten ist

Jaime Bajon Rodriguez
aus Stuttgart-Plieningen.

Er ist der Ehemann von Carmen Peregrina Valiente und beide sind die Pflegeeltern unseres Gemeindemitglieds Selina Gauggel. Wir heißen ihn bei uns herzlich willkommen und wünschen ihm, dass er bei uns kirchliche Beheimatung und gute Impulse für sein Glaubensleben findet.

Gottesdienst im Ostalbkreis fällt aus

Bei der Gemeindeversammlung im September haben die Gemeindemitglieder in Aalen und in Schwäbisch Gmünd beschlossen, wegen der zu erwartenden Kälte im Januar keinen Gottesdienst zu feiern, zumal ja kurz vorher, am 26. Dezember, festliche Gottesdienste geplant sind. **Der erste Gottesdienst 2010 in Aalen und in Schwäbisch Gmünd wird im Februar stattfinden.** (jp) ■

Alt-Katholiken im Rundfunk

SWR1 Anstöße / SWR4 Morgengedanken
(05:57 Uhr und 06:57 Uhr):

30.11.-5.12.2009

Pfarrer Bernd Panizzi, Heidelberg
und

Pfarrer Joachim Pfützner, Stuttgart

Besuchen Sie uns auch im Internet:
<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:
s-kontakt@alt-katholisch.info

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben
unserer Gemeinde erhielten wir
in den Monaten September und Oktober an

Kollekten	
Alt-Katholische-Diakonie e.V.	140,70 €
Kinder- u. Jugendarbeit d. Gemeinde	82,50 €
Opferstock	67,59 €
für unsere Schwesterkirche auf den Philippinen	226,49 €
Renovierung Kirche	57,12 €
Seelsorgefahrten	72,50 €
Strom Kirche u. Saal	79,00 €
gesamt	646,90 €

Spenden	
Allgemein	504,60 €
Blumenschmuck	20,00 €
Gemeindebrief	117,78 €
Getränke	10,00 €
Kathys Vesper	97,90 €
Kollektenbons	120,00 €
Orgelspiel	55,00 €
Renovierung Kirche	50,00 €
Seelsorgefahrten	85,00 €
gesamt	1.060,28 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen
Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

Herausgeber:
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.),
Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp),
Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt (dr)
s-kontakt@alt-katholisch.info

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in
der Verantwortung der VerfasserInnen.**

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: 6. Januar 2010

Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (0711) 748838
Fax (0711) 7451113
stuttgart@alt-katholisch.info

Kurat Carsten Kukula
72202 Nagold
Funk (0172) 7284483
s-kurat_ck@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (0711) 2599225
Funk (0151) 52420549
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Diakon Michael Weiße
70182 Stuttgart
Fon (0711) 6333307
Funk (0170) 4110950
s-diaakon@alt-katholisch.info

Kirchenvorstand
Rosemarie Glaser (Vors.)
71067 Sindelfingen
Fon (07031) 803633
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:
Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 52060410) Konto 402966
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 60050101) Konto 2197447

Anschriften der Kirchen

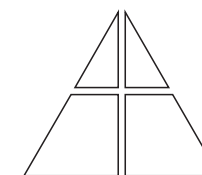
Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (0711) 243901

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Rottenburg:
Evangelische Kirche
Kirchgasse

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkappelle
am Leonhardsfriedhof



Adressen

Kontaktpersonen:
in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (07361) 75173

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (07171) 73654

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (07471) 975275
tuebingen@alt-katholisch.info

Diakonieboot »Schau drauf!«
Michael Weiße
Fon (0711) 6333307
s-diaakon@alt-katholisch.info

Familienhauskreis
Jasmin Schwenninger
Fon (0176) 65771715
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon (0711) 651681
s-kuq@alt-katholisch.info

Jugend
Jens Schürer-Varoquier
Fon (0711) 3009550
Fax (0711) 3009551
s-akjus@alt-katholisch.info

Kinder / Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon (0711) 651681
s-kinder@alt-katholisch.info

Kathys Vesper
N. N.
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Faller
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 52060410) Konto 413267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

**»Verein zur Förderung
von Jugendlichen mit besonderen
sozialen Schwierigkeiten e.V.«**
(Café Strich-Punkt)
1. Vorsitzender: Lars Naumann
Geschäftsführerin: Silke Grasmann
Heusteigstraße 22
70182 Stuttgart
Fon (0711) 5532647
Fax (0711) 5532648
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 52060410) Konto 414417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de

Der Blick vom Keller

Es kann für einen Geist hier im Schwabenland ganz einsam werden und daher bin ich im August nach England hinübergeschwebt, um bei alten bekannten vorbeizuschauen.

Dort war man auf meinen Besuch bestens vorbereitet: in der Abtei bei Hastings, die dort steht, wo 1066 die berühmte Schlacht geschlagen wurde, wimmelte es förmlich von normannischen und angel-sächsischen Geistern, die eine wunderbare Party für mich schmissen – die alten Feindlichkeiten waren schon lange vergessen. Dann schwebte ich nach Hampton Court, wo eine Überraschung mich erwartete: meine Geisterfreunde aus dem 16. Jahrhundert waren lebenden Schauspielern gewichen, die Szenen aus dem Leben Heinrichs VIII zum Besten gaben. Eine gespensterhafte Kammerzofe, die mich immer besonders gern gehabt hatte, trotzte, wie ich, den riesigen Mengen der Lebenden und sagte mir, sie fände es großartig, wie realistisch die Schauspieler spielten. Den König selber erachtete sie als besonders gelungen.



Die Kammerzofe fand ihn gelungen

Die drei englischen Schwebewochen waren allzu schnell vorbei, und es war Zeit, die Lage in der heimischen Kirche kritisch zu überprüfen. Mir wurde z.B. gesagt, man müsse ein Loch in den Kirchenboden graben, um das Fundament zu prüfen. Bis dieser Beitrag gelesen wird, wird die Arbeit schon erledigt sein. Wenn das alles in England stattfinden würde, so würde ich eine dringende Warnung aussprechen: niemand buddelt dort ohne weiteres in alten Gebäuden herum, ohne zu überlegen, welche Geister man eventuell stört. Ich kenne eine alte Kirche in Südostengland, wo man trotz Erscheinungen durch einen Kollegen von mir (einen schwarzen Mönch) archäologische Forschungen machte. Seitdem schläft dort niemand mehr ruhig während der Predigten! Aber im Schwabenland ist man von solchen Sachen unbeeindruckt. Hoffen wir auf ein gutes Ergebnis.

Oben im Parish-Centre der Anglikaner ist es mir nicht geheuer. Die ehemalige Bäckerei hätte mir gefallen: dort hätte ich mich in bzw. hinter den alten Backofen eingenistet. Aber überall wird modernisiert, und die bunten Farben des Kinderraums kommen mir viel zu lebendig vor. Der Pfarrer ist auch so beschäftigt, dass er es nicht merken würde, wenn ganze Scharen von Geistern um ihn schwebten! Ich habe mich in aller Stille in den Kirchenkeller zurückgezogen, wo ich neue Spukpläne aushecken will. Ob die Arbeiter, die in der Kirche buddeln, an Gespenster glauben ... ?



Kellergeist



1	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
2	Mi		
3	Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
4	Fr	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
		18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
		19:00	Frauengruppe
5	Sa	13:00	Offene Kirche
		19:00	Benefizkonzert zugunsten der Kirchensanierung
6	So	14:00	Eucharistiefeier (Familiengottesdienst) in Stuttgart, anschl. Adventsfeier im Gemeindezentrum der Leonhardskirche
7	Mo	19:30	Ökumenisches Hausgebet
8	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
		19:30	Bibelteilen
9	Mi		
10	Do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
		19:30	Kirchenvorstandssitzung
11	Fr	15:15	Religionsunterricht für Jugendliche
		18:30	Lichtvesper in Stuttgart
12	Sa	13:00	Offene Kirche
		16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
13	So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart – Sakrament der Stärkung
		17:00	Christmas Carol Service
14	Mo		
15	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
16	Mi		
17	Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
18	Fr	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
		18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
19	Sa	10:15	Treffpunkt in Hardt, Haltestelle »Hardt« der Buslinie 74, zum Pilgern auf dem Jakobsweg nach Neckartailfingen
		13:00	Offene Kirche
20	So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart mit Feier der Versöhnung
21	Mo		
22	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
23	Mi		
24	Do	16:30	Feierliche Christmette in Stuttgart mit je eigener Verkündigung für Kinder und Erwachsene
25	Fr	10:30	Festliche Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest in Stuttgart
26	Sa	09:00	Festliche Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest in Aalen
		11:00	Festliche Eucharistiefeier z. Weihnachtsfest in Schwäb. Gmünd
		18:00	Festliche Lichtvesper zum Weihnachtsfest in Stuttgart
27	So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart <i>Kein Kathys Vesper</i>
28	Mo		
29	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
30	Mi		
31	Do	17:00	Eucharistiefeier zum Jahreswechsel in Stuttgart

Schulferien
in Baden-
Württemberg

Weihnachten
22.12.2009 – 9.1.2010

Ostern
06.04. – 10.4.2010

Pfingsten
25.05. – 05.06.2010

Sommer
29.07. – 11.09.2010

Bewegliche Ferientage
sind regional
unterschiedlich



1 Fr	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
2 Sa		
3 So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
4 Mo		
5 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete
6 Mi	18:00	Festliche Eucharistiefeier in Stuttgart zum Fest Epiphanie
7 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
8 Fr	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
9 Sa	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
10 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart <i>keine Eucharistiefeier im Ostalbkreis</i>
11 Mo		
12 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete
	19:30	Bibelteilen
13 Mi	15:00	Offene Kirche
14 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
15 Fr	15:15	Religionsunterricht für Jugendliche
	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
16 Sa		
17 So	17:00	Eucharistiefeier in Stuttgart, anschl. Neujahrsempfang
18 Mo		
19 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete
20 Mi	15:00	Offene Kirche
21 Do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
	19:30	Kirchenvorstandssitzung
22 Fr	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
23 Sa		
24 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
25 Mo		
26 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebete
27 Mi	15:00	Offene Kirche
28 Do	19:00	»Diakonieboot«
	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
29 Fr	18:30	Lichtvesper in Stuttgart
	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
30 Sa	11:00	Verabschiedung von Bischof Joachim Vobbe, St. Cyprian, Bonn
31 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit den Anglikanern (Gottesdienstbeginn im Gemeindezentrum der Anglikaner, Lorenzstaffel 8) <i>kein Kathys Vesper</i>

Terminvorschau

28.02.2010	19:00	Domkirche St. Eberhard, Stuttgart: ACK-Stadtgottesdienst
05.03.2010	19:00	Evang.-Reform. Gemeinde: Weltgebetstag der Frauen
07.03.2010	09:30	Gemeindeversammlung mit Wahl neuer Kirchenvorstände
20.03.2010		Weihe unseres neuen Bischofs Dr. Matthias Ring